

Acosmetia caliginosa Hb.

Wenn ich im Folgenden über obige zarte Eule berichte, so sind es einerseits die wenigen Daten, die in den wissenschaftlichen Werken darüber verzeichnet sind, andererseits die in der Hauptsache nicht zutreffenden Angaben über die Oertlichkeiten, an welchen das Tier vorkommt, die mich hiezu veranlassten.

Acosmetia caliginosa kommt in hiesiger Umgegend von Mitte Juni ab, auf abgeholzten sehr sonnigen und bergigen Waldplätzen häufig vor. Es sind hauptsächlich die mit vielen Pflanzen von *Serratula tinctoria* L. bestandenen Oertlichkeiten, die der Falter mit Vorliebe aufsucht, wo er aber bei Sonnenschein und ruhigen Wetter sehr leicht aufgescheucht werden kann und unschwer die Beute des Sammlers wird; denn die Falterchen fliegen nur einige Schritte weit um sich dann wieder niederzulassen.

Die grauen Flügel sind mit vielen rotbraunen Flecken und Strichen bedeckt, die aber nur bei ganz frischen Stücken sichtbar sind und die sogenannte Eulenzeichnung leicht erkenntlich machen. Allerdings verlieren sich diese roten Schuppen nach kurzer Flugzeit und dann sind die Flügel einfach silbergrau glänzend.

Das runde, senkrecht gerippte Ei ist nach der Ablage grün und wird nach ungefähr 24 Stunden gelblich. Nach einigen Tagen erscheint am Scheitel ein grösserer rotbrauner Punkt und in der oberen Hälfte ein ebensolcher, jedoch nicht gleichbreiter Streifen. —

Die Eier werden an der unteren Blattseite von *Serratula tinctoria* abgelegt und es scheint diese Pflanze ausschliesslich als Nahrung zu dienen, denn wiederholte Versuche, das Räumchen mit *Sanguisorba officinalis* L. (in verschiedenen Werken als Nahrungspflanze angegeben) zu erziehen, schlugen fehl; die Räumchen gehen ein, ohne die Pflanze auch nur benagen.

Am 7. Tage werden die Eier dunkler, der Scheitelpunkt und der braune Kranz verschwinden und am 8. Tage erscheint das durchsichtige weisse Räumchen, welches mit schwachen Härchen besetzt ist. Bald nach der Nahrungsaufnahme werden die Räumchen grün, die Rückengefässe scheinen dunkel durch und die Warzen werden schwarz. Die Blätter der Nahrungspflanze werden von den jungen Räumchen bis auf die obere Haut durchbohrt und in kurzer Zeit sieht ein Blatt, unter welchem mehrere Räumchen sitzen, aus, als wenn es mit einer Menge von Nadelspitzen durchstochen worden wäre. Vom dritten Tage ab werden die Frassspuren schon grösser, doch bleiben dieselben immer rund und schon am vierten Tage setzen sich die Räumchen zur ersten Häutung und zwar immer unter dem Blatt. —

Nach der nach 24 Stunden stattgefundenen Häutung zeigen die Raupen ein satteres Grün; über den Rücken laufen drei und an den Seiten je eine weisse Linie, in welcher letzteren die die sehr schwer sichtbaren schwarz umrandeten Luftlöcher sich befinden. Die Ringeinschnitte, ebenso der Kopf und sämtliche Füsse sind hellgrün, bei schwacher Berührung ringelt sich das Räumchen zusammen und fällt zu Boden. Die Frassspuren werden nun auffallender, von den Blättern bleiben teilweise nur noch die Rippen und die obere Haut stehen, letztere wird sogar oftmals mit verzehrt, jedoch wird nie das Futter vom Rande her benagt. In der Ruhe hängt das Räumchen an einem Faden frei in der Luft, oder es hält sich ähnlich den Spanner-raupen mit den 3 letzten Fusspaaren am Blatte fest.

Am elften Tage erfolgt die zweite Häutung, sowohl die Streifen über den Körper als die Ringeinschnitte treten schärfer hervor, der Kopf wie auch die übrigen Körperteile sind mit kurzen Härchen besetzt. Die Blätter werden nun ganz durchfressen. —

Nach der vom fünfzehnten bis sechzehnten Tage stattgefundenen dritten Häutung zeigt sich die Raupe in einem dunkleren Grün, der Kopf ist gelblich, auf jeden Ring sind vier weisse Punkte, welche auf den drei ersten und den beiden letzten Ringen verschwommener erscheinen. Die beiden ersten Punkte sind näher zusammen gerückt als die beiden folgenden.

Die am neunzehnten bis zwanzigsten Tage erfolgende vierte Häutung bringt keine besondere Abweichung von dem

bisher gesagten; dass auffallendste ist, dass nun auf jeden Ring statt der bisherigen vier weissen Punkte deren sechs vorhanden sind und zwar sind die beiden neuen gegenüber den bisher beschriebenen so angeordnet, dass dieselben wieder weiter von einander entfernt sind: die Punkte stehen nun ungefähr so : . : Grossartig ist nun die Fresslust, stets sind die Raupen mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt; selbst vom Rande her werden die Blätter benagt. —

Am vierundzwanzigsten Tage schicken sich die Raupen zur fünften Verwandlung, zur Verpuppung an. Nun verschwinden die weissen Linien, der ganze Körper wird gläsern, weissgrün, es treten die Stigmen sichtbar hervor, über den Rücken ist ein roter Schiller verbreitet und unruhig laufen die Raupen umher einen passenden Platz zu ihrer fast elf Monate währenden Puppenruhe suchend.

Die in einem leicht zerbrechlichen Erdscocon befindliche Puppe ist ziemlich gedrunken, Die Flügelscheiden und der Kopf sind dunkelgrün, der übrige Teil glänzend rotbraun.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass ganz in der Nähe des Flugplatzes, nur durch eine Strasse getrennt, feuchte Wiesen auf welchen ja das Tier vorkommen soll, sich befinden, aber noch nie wurde dort *caliginosa* weder aufgescheucht, noch gefangen.

Regensburg, Ende Juli 1903.

M. Schreiber.